

gartenportrait

Kathrin Luzi, Chur

Mit dem Umzug ins kleinere Elternhaus wagten wir vor neun Jahren den Neuanfang in unserem Garten: Filigran, gefüllt mit Farben und nicht zu perfekt. Viele verschiedene Pflanzen sollten sich durch die Beete schlängeln dürfen und unzählige Insekten anziehen, ebenso sollten Vögel Gäste im Garten sein und Wellness im Vogelbad geniessen können. Aber – so einfach war das nicht!

Strauch- und Baumruinen mussten weg, wochen-langes Jäten war Handarbeit in Eigenleistung. Der leere Garten animierte dafür Nachbarn und Freunde zu wunderbaren Pflanzengeschenken.

Bodendeckerrosen, pflegeleichte Rosenbäumchen, Lavendel, Pfingstrosen, Buchs und Eiben, Föhren und Felsenbirne, Hortensien, Funkien und Farne etc., alles Pflanzen, die ich tagelang im Kopf arrangierte. In kleinen Stoffsäcklein warteten Samen von überall auf ihr zauberhaftes Gedeihen in Beetnischen. Dafür stehen „unsere“ Bäume in den Nachbargärten. Anfangs störten sie uns, dann haben wir sie in die Planung einbezogen und freuen uns jetzt über die Auslagerung der Baumpflege.

Bücher, Gartenreisen, Gartenbesuche, Rosengesellschaft Schweiz und beratende Freunde wurden zu Informanten für das Wissen unserer Gartengestaltung. Mit viel Enthusiasmus, Arbeitseinsatz, Geduld und positiver Einstellung kommen wir dem Ziel immer näher. Im Schatten der Catalpa geniessen wir heute das Glück im eigenen kleinen Paradies.

Fertig wird unser Garten wohl nie, irgendwo befindet sich immer eine Baustelle. Das bisher Erreichte motiviert uns immer wieder zu neuen „Krämpfen“, im vollen Vertrauen auf unsere hoffentlich noch lange währende Gesundheit.

